

## > Ungarischer Forint (per 03.10.2014)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

### Aktuelle Situation

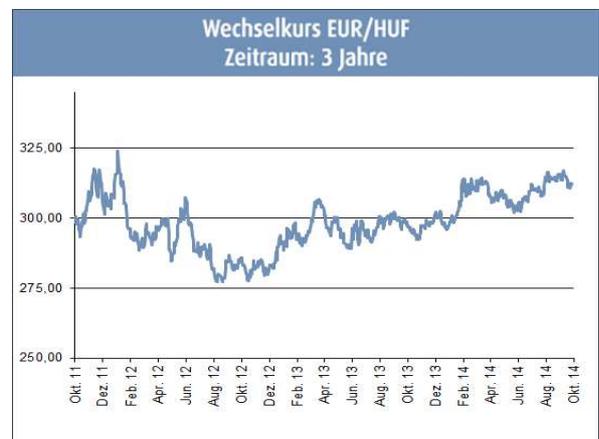
Mit der Reduzierung der Leitzinsen um weitere 0,20 Prozentpunkte im Juli hatte die ungarische Notenbank (MNB) ihren Zinssenkungszyklus nach eigenen Angaben beendet. Von September 2012 bis Juli 2013 war der Leitzins monatlich um jeweils 0,25 Prozentpunkte zurückgenommen worden. Danach hatte die MNB die Schwungkraft der Zinssenkungen seither auf 0,20 bis zuletzt 0,10 Prozentpunkte leicht zurückgenommen. Das Statement zur Ratssitzung Ende September hat nun die explizite Formulierung enthalten, dass die zweijährige Phase der Zinssenkungen nach Einschätzung der ungarischen Währungshüter nun beendet sei. Der Leitzins solle aber nach Angaben der Währungshüter für "längere Zeit" auf dem aktuellen Rekordtiefstand verbleiben. Die Geldpolitiker gehen davon aus, dass sich die Teuerung im kommenden Jahr auf Basis dieses Zinsniveaus wieder dem mittelfristigen Inflationsziel der Notenbank von drei Prozent annähert. Dabei werde ein grundsätzlich konstruktives Wachstumsbild unterstellt. Die Analysten gehen vor diesem Hintergrund davon aus, dass die MNB den Leitzins bis Mitte 2015 konstant halten wird und in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres eine erste Zinserhöhung auf der Agenda stehen sollte. Ungarns Wirtschaft hatte zuletzt wieder zurück auf den Wachstumspfad gefunden, angetrieben durch die höheren Staatsausgaben im Vorfeld der Wahlen, den Exportaufschwung und einen Ausbau der Produktionskapazitäten in der schnell wachsenden Automobilindustrie. Die expansive Geldpolitik dürfte die Investitionen und den privaten Verbrauch im laufenden Jahr weiter stärken, während das günstigere Umfeld in der Eurozone die Auslandsnachfrage stützen sollte. Der IWF rechnet mit einem Wirtschaftswachstum von 2,0 Prozent im Jahr 2014 und von 1,7 Prozent für 2015. In Ungarn war das Wirtschaftswachstum im ersten Halbjahr 2014 robust, insbesondere dank einer guten Exportdynamik nach Westeuropa. Für die zweite Jahreshälfte



bleibt angesichts der Russland/Ukraine-Situation und der nachlassenden Konjunktur in Westeuropa jedoch mit verstärktem Gegenwind zu rechnen. So hat Ungarn seine Gaslieferungen an das Nachbarland Ukraine zwischenzeitlich für unbestimmte Zeit unterbrochen. Der staatliche Pipeline-Betreiber FGSZ und die Regierung erklärten, dies sei notwendig, weil der Gasbedarf in Ungarn steige. Priorität habe zudem jetzt das Auffüllen der ungarischen Gasspeicher. Ungarn importiert etwa 80 Prozent seines Gasbedarfs aus Russland, über eine Pipeline, die durch die Ukraine führt. Seit März 2013 liefert Ungarn über eine separate Leitung täglich 16,8 Millionen Kubikmeter Gas an die Ukraine. Ungarn ist dabei, die Kooperation mit Russland im Energiebereich auszuweiten. Ungarn hat sich mehrfach gegen Sanktionen für Russland ausgesprochen.

### Ausblick

Nach der Schwächephase des Ungarischen Forints in der ersten September-Hälfte hat dieser zum Monatsende wieder deutlich zugelegt und ein neues Tief bei 310,10 markiert. Vor allem die Bestätigung des Ratings durch die Ratingagentur Standard & Poor's – S&P bestätigte die Bonitätsnote „BB/B“ und bescheinigte dem Land einen „stabilen Ausblick“ – hat dazu beigetragen. Der Trend könnte sich kurzfristig fortsetzen, sodass bald ein EUR/HUF-Niveau von 307,75 erreicht wird. Hier wartet dann charttechnisch die 200 Tages-Durchschnittslinie als Unterstützung. Charttechnisch ist mittelfristig allerdings zunächst kein klares Signal abzuleiten. Vielmehr befindet sich der Forint hier weiterhin in einer Konsolidierungsphase; zudem mit einem leichten Trend zu Schwächetendenzen. Chancenorientierte Anleger, die dennoch auf eine Gegenreaktion setzen wollen, können jetzt in den Forint einsteigen.



(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.